



«So können wir auch jüngeren Frauen das «Rickeln» wieder näherbringen.»

Sybille Kraft
Rickli backende Landfrau

GALERIE
Impressionen. Mehr
Bilder und Videos unter
www.shn.ch/click

Trachtentanz,
Fahnschwinger
und Alphornklänge –
Tradition stand am
Gächlinger Herbst-
sonntag hoch im Kurs.

«Dihaam» am Gächlinger Herbstsonntag

Die Gächlinger luden gestern unter dem Motto «Dihaam» zum Herbstsonntag ein. Auch Regen hielt die Besucher nicht davon ab, ortstypische Leckereien zu schlemmen und die zahlreichen Vorführungen zu bestaunen.

Autorin Melina Ehrat
Bilder Selwyn Hoffmann

GÄCHLINGEN. Die Gründe für einen Ausflug an den Gächlinger Herbstsonntag waren vielfältig. **Katja Güntert** und ihre Tochter **Andrina Kübler** aus Schaffhausen unterstützen Andrinas grossen Bruder bei seiner Schwingvorführung. Der Nachwuchs des Schwingverbands Kanton Schaffhausen demonstrierte den Besuchern Schwünge wie den Schlung, den Hüfter oder den Wiiberhaken. Die Jungschwinger **Chiara Tognella** und **Lars Ochsener** schenkten sich nichts, erst Sekunden vor dem Ende landete Ochsenner im Sägemehl. Aber auch wer es gemütlich mochte, kam am Herbstsonntag auf seine Kosten. Im «Musikantentreff» spielten Musikvereine auf, und für das leibliche Wohl sorgten Freiwillige wie **Susanne Häfliger** und **Tina Estermann**. Auf ihren Serviertablets dampften Teller mit Pot-au-feu. Den Kochtopf rührt seit 30 Jahren indes kein Gächlinger, sondern **Max Keller** aus Siblingen. Auch sein Kollege, der Grillmeister **Hanspeter Müller**, ist seit über zehn Jahren dabei. Zum Dessert gibt es Süsses aus dem Dorf: **Bettina Brunner** hat für sich und ihren Sohn **Niklas** schon mehrere Tüten Gebäck am Stand der Landfrauen bei **Sybille Kraft** und **Rosmarie Müller** gekauft. «So können wir auch jüngeren Frauen das «Rickeln» wieder näherbringen», sagen sie.



Im Festzelt suchen Bettina Brunner und ihr Sohn Niklas Schutz vor dem Regen.



Max Keller (links) rührt den Pot-au-feu, während Hanspeter Müller Würste grilliert.



Susanne Häfliger (links) und Tina Estermann bedienen die Gäste mit dampfender Suppe.



Sie erhalten die Tradition der «Ricklete» aufrecht: Sybille Kraft (links) und Rosmarie Müller.



Katja Güntert und ihre Tochter Andrina Kübler sind trotz Regen bei bester Laune.



Neben dem Sägemehl sind die Jungschwinger Chiara Tognella und Lars Ochsener ganz lieb.

Beat Ermatingers Skizzen, Malereien und Notizen

Ein Jahr nach dem Hinschied des Kaltenbacher Künstlers Beat Ermatinger zeigt eine Retrospektive im Neuhauser Kunstraum Reinart das volle Ausmass seines Schaffens.

Alexander Joho

NEUHAUSEN. Der 2018 verstorbene Maler und Zeichner, seit Jahrzehnten mit der Region Schaffhausen verbunden, hatte in seinem Kaltenbacher Atelier über die Jahrzehnte hinweg ein Œuvre sondergleichen angesammelt. Knapp zehn

Monate lang waren Tochter Eva Ermatinger sowie Katharina Haller, Ferdinand Arnold, Markus Häberli und Sibylle Omlin damit beschäftigt, den Fundus zu durchforsten, einen Katalog anzulegen und die Grundlagen für eine repräsentative Werkschau zu schaffen.

Was nun bis zum 10. November im Kunstraum Reinart beim Rheinfall in Neuhausen zu sehen ist, belegt mehrere Etagen und mehrere Räume: Skizzen und mehrere Gemälde, Malereien mit dem Fokus auf geometrischen Formen, Porträt-Pinselzeichnungen, Landschaften und – vor allem – Linien in Aquarell, Öl oder Tusche. «Beat sprach gerne vom



Ohne Titel, Malerei aus dem «Orelli-Zyklus». BILD SELWYN HOFFMANN

Fluss der Zeit, in dem er mitfischen wollte», so Eva Ermatinger, aus den Notizen ihres Vaters zitierend, in denen unter anderem die Rede davon ist, «dem Klang der Wörter zu lauschen, bis sie verstummt sind».

Eine enorme Beobachtungsgabe

Ferdinand Arnold sagte über den verstorbenen Freund: «Das Fragmentarische war eine persönliche Sicht von Beat, sein poetischer Bezug zur Welt ein fester.» Auf das Nachwirken seiner Person angesprochen sagte Eva Ermatinger: «Was mir von meinem Vater bleibt, ist seine enorme Beobachtungsgabe, die

mich stark geprägt hat. Ausserdem war er ein exzellenter Zuhörer.» Ferdinand Arnold dazu: «Beat fragte immer viel, vor allem: «Siehst du das auch so?»»

Einzelwerke sind hier im Nachlass wenige zu finden, das Wirken konzentrierte sich vor allem auf Werkserien. Auszüge aus Ermatingers Notizbüchern ergänzen die Sammlung, wie auch eine Mini-Architekturstudie sowie ein von feinen Ästen durchsetztes Buch. Zu guter Letzt kann sich der Besucher beim Anblick eines von Eva Ermatinger gedrehten Videos selbst einen Eindruck der Werkstätte Beat Ermatingers in Kaltenbach verschaffen.